

AWO Bewegungskindergarten
° Die Eltern der Sonnengruppe °
Merlinweg 1 - 25436 Tornesch

Tornesch, 19.05.2017

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren der Ratsversammlung,

wir sind Eltern. Eltern von kleinen Kindern. Wir sind froh, unsere Schützlinge in einer tollen Kita betreuen lassen zu können. Wir sind froh, dass wir hierdurch Job und Familie unter einen Hut bringen können.

Als Bürger in einer wachsenden Stadt sehen wir dies heutzutage nicht als Selbstverständlichkeit an. Umso mehr respektieren und schätzen wir die Entschlossenheit der lokalen Politik, den Ausbau der Betreuungsmöglichkeiten in unserem Ort weiter voran treiben zu wollen. Wir haben hellhörig verfolgt, wie Politik und Verwaltung in zügigem Tempo Fördergelder beantragen und die Planung für eine neue Kita fortschreiten lassen.

Für uns hat sich hier ein Bild der „guten Vernetzung“ gezeichnet, ein positives Bild als Anerkennung für die Belange von jungen Familien wie uns. Mit Sicherheit sehen nicht alle junge Familien diese Entwicklung so positiv – denn für sie steht womöglich der Verlust des Arbeitsplatzes im Raum, wenn plötzlich der ersehnte Betreuungsplatz für ihre Kinder aufgrund von Verzögerungen beim Bau der neuen Kita wieder weiter in die Ferne gerückt ist.

Verzögerungen, neue Beschlüsse, Umplanungen. Man kann geteilter Meinung dazu sein. Wir haben Verständnis dafür, schließlich ist der Kita-Neubau ein ehrgeiziges und anspruchsvolles Projekt. Anspruchsvoll ist ihrerseits auch die Suche nach Möglichkeiten, den Bedarf an Kita-Plätzen auf andere Weise decken zu können.

Nach unseren Informationen ist es recht unkompliziert gelungen, eine Möglichkeit zu schaffen, den Zusatz-Bedarf kurzfristig decken zu können. An dieser Stelle wurden wir als Eltern unserer Schützlinge allerdings noch hellhöriger, denn zukünftig werden unsere Kinder zwei Spielpaten mehr in ihrer Kita-Gruppe haben.

Den sozialen Gedanken hinter dieser Interims-Maßnahme haben wir sicherlich alle im Hinterkopf und die Akzeptanz für die temporäre Aufstockung der Gruppengröße ist groß. Doch sinkt die Akzeptanz, wenn „temporär“ mittelfristig nicht mehr „temporär“ heißt, sondern „Standard“. Wer garantiert uns, dass mit diesem Weg keine Einbahnstraße eingeschlagen wird und dass unsere Kinder nicht länger als nötig zurückstecken müssen?

Wir haben Respekt vor den pädagogischen Fachkräften unserer Kita, welche die Maßnahme durch Schulterung von Mehrarbeit möglich machen. Wir teilen die Freude anderer Eltern, die durch diese Maßnahme womöglich ihren Arbeitsplatz behalten können. Es ist ein gutes Gefühl, dass in unserer sozialen Gesellschaft so etwas durch einen starken Zusammenhalt möglich ist.

Doch was passiert, wenn das Schultern von Mehrarbeit an die Grenzen der Belastbarkeit geht?
Wenn der Betreuungsschlüssel durch vermehrte Krankheitsfälle immer schlechter wird?

Wir Eltern sehen, dass durch die Mehrarbeit in naher Zukunft kaum mehr pädagogische Arbeit in den Gruppen möglich sein wird.

Wir Eltern haben Ängste, dass unsere Kita kein Platz der Förderung mehr sein wird und eher einem Platz der Aufbewahrung gleichen wird.

Wir Eltern fragen uns: wie wird sichergestellt, dass unsere Kinder auch zukünftig mit dem gleichen

Qualitätsanspruch betreut und gefördert werden? Wie kann sichergestellt werden, dass die Förderung der baldigen Schulkinder noch stattfindet? Wie werden die Fachkräfte unterstützt, genügend Zeit für die Vorbereitung und Ausführung der Eingewöhnung der neuen Kinder zu Anfang eines Kindergartenjahres zur Verfügung zu haben?

Wir denken, dass insbesondere bei unseren Kindern in einer Ganztagsgruppe die persönliche Entfaltung und Förderung von Kreativität innerhalb der Kita-Zeiten und weniger in den Zeiten zu Hause stattfindet.

Wir denken, dass die Entwicklung und Bildung unserer Kinder nicht unter finanziellen Entscheidungen leiden sollte und fragen uns deshalb: Wie kann dem Umstand entgegengetreten werden, Geld für zusätzliche 19,5 Std-Kräfte nur befristet bereitzustellen? Durch die Befristung sehen wir die Gefahr, dass in einem Markt mit Fachkräftemangel die Attraktivität einer Bewerbung auf solch eine Stelle äußerst gering ist und die Gelder damit im Nirgendwo verpuffen.

Wir sehen die Gefahr, dass dem Leitbild unserer Kita unter der Last der Mehrarbeit nicht mehr entsprochen werden kann. Dass ein soziales und kinderfreundliches Gemeinwesen nicht mehr möglich sein wird, dass unsere Kinder nicht mehr im rechten Maße bei ihrer Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit unterstützt werden.

Der Vorsitzende des Vorstandes der AWO, Herr Wolfgang Stadler, schreibt zu den Grundsätzen der pädagogischen Arbeit in den AWO-Kitas, dass „Bildung für die AWO-Kinder kein fertiges Lernprogramm bedeutet“. Er schreibt, dass „den Kindern Raum, Zeit und die Zuwendung zugeteilt werden sollte, die die Kinder benötigen“, um die Bildung der Kinder in den Kitas gewährleisten zu können. Wie sollen diese Voraussetzungen jedoch beim zukünftigen Betreuungsschlüssel zu schaffen sein?

In unserer Gruppe, der Sonnengruppe, haben wir zudem ab dem neuen Kindergartenjahr eine besondere Situation: erfreulicherweise wird es einem Kind mit besonderen Bedürfnissen ermöglicht, in unsere Gruppe zu kommen, dessen Familie somit entlastet und ihr die Möglichkeit einer Inklusion ihres Kindes gegeben.

Unsere soziale Gesellschaft hat jedoch einen hohen Anspruch an die Inklusion. Ein hoher Anspruch, der nur durch gezielte Betreuung, durch einen guten Fachkräfteschlüssel und gute Arbeit zu schaffen ist.

Doch was wird seitens der Politik dafür getan, diesem hohen Anspruch zu entsprechen? Welche Möglichkeiten haben die Kommune, der Kreis oder das Land hier? Wer legt die finanziellen Grundsteine, damit eine Kita diesem Anspruch genügen kann?

Insbesondere vor dem Hintergrund der Aufstockung der Gruppengröße, sehen wir es als Notwendigkeit an, durch die Bereitstellung von finanziellen Mitteln eine Vereinbarkeit von großer Gruppengröße und Inklusion möglich zu machen.

Wir Eltern lieben unsere Kinder. Wir lieben „unsere“ Kita.

Wir suchen Antworten, wie diese Liebe bestehen kann. Antworten für die Zukunft.

Antworten für die Entwicklung der Basis unserer Gesellschaft – die Entwicklung unserer Kinder!

Mit freundlichen Grüßen,



die Eltern der Kinder in der Sonnengruppe